



## BERATUNGSSTELLE PFERD

# Orientieren sich Pferde an unseren Gefühlen?

Das Konzept des Sozialen Referenzierens geht aus der Kinderpsychologie hervor. Kinder im Alter von unter einem Jahr nutzen in unbekanntem Situationen den emotionalen Ausdruck einer älteren Bezugsperson als Orientierungshilfe. Dieses Vorgehen wurde auch bei einigen Tieren wie Affen, Hunden und Katzen beobachtet, die wiederum Menschen als Referenzperson nutzen. Ist dies auch bei Pferden und ihren Besitzern der Fall?

In einer Situation der Unsicherheit machen sich kleine Kinder den emotionalen Ausdruck einer Bezugsperson, üblicherweise eines Elternteils, zunutze, um richtig zu reagieren. Ein sehr bekanntes Beispiel ist das *visual cliff paradigm*, bei dem Kinder vor ein mit Plexiglas abgedecktes Loch gesetzt werden. Wenn die Bezugsperson eine positive Emotion ausdrückt, überqueren die Kinder

das Loch. Zeigt die Person hingegen Angst, bleiben die Kinder unbeweglich. Diese Fähigkeit entwickelt sich bei einem Kind, sobald es in der Lage ist, sich selbst alleine fortzubewegen und dient dazu, potentielle Gefahrenquellen zu vermeiden. Diese Kapazität wurde auch bei einigen Tieren (Affen, Hunden und Katzen) und ihnen nahestehenden Menschen beobachtet, ebenso bei Pferden und einem Versuchsleiter. Zwei Kriterien müssen erfüllt sein, wenn man von Sozialem Referenzieren sprechen möchte: das Tier muss mehrmals und aufeinanderfolgend zur Bezugsperson und zum verunsichernden Objekt blicken (Foto 1). Zudem muss es sein Verhalten je nach beobachteter Gefühlsäußerung des Menschen anpassen. Das heisst, dass das Pferd sich wachsam zeigen muss, wenn der Mensch angesichts eines unbekanntes Gegenstandes einen negativen Ausdruck signalisiert und sich umgekehrt beruhigt zeigen und auf den Gegenstand zugehen, wenn der Ausdruck des Menschen positiv ist.



Foto 3: Der Besitzer oder die Besitzerin musste für jedes gezeigte Objekt Freude, Angst oder Gleichgültigkeit ausdrücken.

Photo 3 : Pour chaque objet présenté, le ou la propriétaire du cheval devait exprimer de la joie, de la peur ou de l'indifférence. (© Adriana Betancourt)

### Studie am Schweizer Nationalgestüt (SNG) von Agroscope

Da aus den meisten Studien hervorgeht, dass Soziales Referenzieren selektiv funktioniert (bekannte Bezugsperson), wollten wir überprüfen, ob Pferde in der Lage sind, Soziales Referenzieren zu zeigen, indem wir sie gemeinsam mit ihren Besitzern mit verschiedenen Situationen konfrontiert haben.

### Vorgehensweise

Zu diesem Zweck haben wir 48 Pferde mit ihren Besitzern in ihrem eigenen Stall getestet. Die Pferd-Besitzer-Paare wurden in drei verschiedenen Tests willkürlich mit drei unbekanntes Gegenständen (einem



Foto 4: Die Forscherinnen erfassten anschliessend die Reaktion des Pferdes auf das unbekannte Objekt.  
Photo 4: La réaction du cheval face à l'objet inconnu était ensuite observée par les chercheuses.  
(© Adriana Betancourt)

Teddybären, einem Plüschschwein und einem Kinderplanschbecken) (Fotos 2-4) konfrontiert. Die Tests dauerten jeweils 90 Sekunden und wurden direkt nacheinander in einem abgesteckten Bereich von 6 auf 10 Metern eines Vierecks durchgeführt. Der Besitzer oder die Besitzerin drückte nach dem Zufallsprinzip eines der folgenden Gefühle aus: Freude, Angst oder Gleichgültigkeit und schaute dabei auf den im Viereck befindlichen Gegenstand.

### Vielversprechende Ergebnisse!

Die Analysen haben gezeigt, dass 96% der Pferde während der Tests zumindest einen Referenzblick in Richtung ihres Besitzers richteten. Das erste Kriterium

für Soziales Referenzieren ist demnach erfüllt. Des Weiteren stellte sich heraus, dass mit steigender Anzahl an Referenzblicken weniger Annäherungen an das Objekt erfolgten und die mit dem Objekt verbrachte Zeit sich verkürzte, während gleichzeitig mehr Interaktionen mit den Besitzern stattfanden. Diese Ergebnisse lassen vermuten, dass Pferde Referenzblicke nutzen, wenn sie sich angesichts eines unbekanntes Gegenstands unsicher fühlen. Sie scheinen also in der Tat Informationen bei ihren Besitzern einzuholen, wenn sie sich in einer zweideutigen Situation befinden. Allerdings konnte das zweite wichtige Kriterium, um von Sozialem Referenzieren sprechen zu können, nämlich die Anpassung des Verhaltens aufgrund der vom Besitzer ausgedrückten Emotion, nicht beobachtet werden. Denn es konnte keinerlei Auswirkung der vom Besitzer ausgedrückten Emotion auf die verschiedenen gemessenen Parameter festgestellt werden.

### Schlussfolgerung

Diese Ergebnisse lassen die Schlussfolgerung zu, dass sich

Pferde in unbekanntes Situationen visuell an ihrem Besitzer orientieren. Dies zeigt wiederum, welche wichtige Rolle der Besitzer in der Beziehung zu seinem Pferd spielt. Allerdings werden weitere Studien notwendig sein, da die Pferde ihr Verhalten nicht an den emotionalen Ausdruck der Besitzer angepasst haben. Verschiedene Studien scheinen jedoch bereits darauf hinzuweisen, dass Pferde sehr begabt darin sind, emotionale Ausdrücke beim Menschen zu verstehen.

Sabrina Briefer Freymond  
Forschungsgruppe Equiden  
Agroscope, Schweizer Nationalgestüt SNG